

Mitglieder der Kirche berechnet, mit Ausdrücken, die für Außenstehende kaum verständlich sind (z. B. Erbsünde), ohne Bezug zur Jetztzeit. zu Tagesfragen oder modernen Kulturgütern, mit gelegentlichen Hinweisen auf die klassische Literatur. Ob damit der Stand der katholischen Glaubenspredigt auf Taiwan richtig gekennzeichnet ist, bleibt fraglich. Aber es wäre wünschenswert, daß die katholische Predigt auf Taiwan (und auch anderswo) einmal auf breiter Ebene und kritisch studiert würde, um zu sehen, wie dort die Verkündigung des Evangeliums heute aussieht.

Würzburg

Bernward H. Willeke

**Haas, Odo, OSB:** *Paulus, der Missionar*. Ziel, Grundsätze und Methoden der Missionstätigkeit des Apostels Paulus nach seinen eigenen Aussagen. Geleitwort von Prof. Dr. Rudolf Schnackenburg (= Münsterschwarzacher Studien, Bd. 11) Vier-Türme-Verlag/Münsterschwarzach 1971; IX + 132 S., DM 20.40

Mit dieser Studie wird die Lizentiatsarbeit des Vf.'s im Druck vorgelegt, die bereits im Wintersemester 1959/60 von der Theologischen Fakultät Würzburg angenommen wurde. Wie RUDOLF SCHNACKENBURG in einem „Geleitwort“ zu verstehen gibt, wurde der Vf. durch seine Tätigkeit in der Missionsarbeit in Korea daran gehindert, die wissenschaftliche Arbeit fortzusetzen und das vorliegende Werk auf den gegenwärtigen Stand der Forschung zu bringen. So dokumentiert diese Studie vor allem den exegetischen Aufbruch am Ende der vergangenen 50er Jahre. Daher erklärt sich auch die Feststellung des Vf.'s in seiner Einleitung, daß man noch weitgehend den Einfluß der Exegese auf die Missionswissenschaft vermisste. Inzwischen hat sich das Bild diesbezüglich nicht unwesentlich geändert. Man kann sagen, daß die neuere exegetische Erforschung der biblischen Grundlagen des Christentums die Missionswissenschaft wie auch die übrigen theologischen Disziplinen nicht nur beeinflusst, sondern auch zu einer erneuten Überprüfung bisher unangefochtener Ergebnisse herausgefordert hat.

Die vorliegende Arbeit bemüht sich nicht nur um die Erhellung der Missionsarbeit des Apostels Paulus, sondern auch um mögliche Anregungen, die aus dem „Vorbild“ des Paulus für die heutigen Missionsaufgaben zu gewinnen wären. Darauf verweisen schon die Stichworte „Akkommodation“, „Missionsstrategie“, „Praxis“ u. a. Mit Recht werden die Paulusbriefe als primäre Quellen von der Darstellung der Apostelgeschichte unterschieden. Vf. folgt in seiner Arbeit nur den Briefen, jedoch ohne zwischen den ursprünglichen und deuteropaulinischen Schriften zu unterscheiden. (Allerdings spricht er S. 41 zu Röm 16,25–27 vom „Verfasser der Schlußdoxologie“.)

Behandelt werden im einzelnen die „Missionssendung“ des Apostels, sein Missionsziel (universal-eschatologisch) sowie die Grundsätze und Methoden seiner Missionstätigkeit. Die Berufung zum Apostolat wird richtig als Berufung zur Mission gedeutet. Zum „Missionsziel“ wird, wenn auch nur in einer Anmerkung, kritisch auf die vielfach diskutierte Alternative „Gemeindegründung“ oder „Glaubensgehorsam“ hingewiesen (S.43). Im großen und ganzen stellt diese Arbeit eine hilfreiche Materialdarbietung zum Thema dar. Die dabei entstehenden Einzelfragen bedürften allerdings unter exegetischem und missionstheologischem Gesichtspunkt einer ergänzenden Weiterführung.

Trier

Karl Kertelge